

Fesselnde Live-Geschichten vom Leben und vom Tod

Mordsharz: Publikum im Wintersaal der Kaiserpfalz zeigte sich begeistert vom Lesefestival-Abend mit drei preisgekrönten Autoren

Von Ernst-Diedrich Habel

Goslar. Dicht gedrängt sitzen Krimifreunde im Wintersaal bis vor dem Autorentisch, lauschen gebannt den Lesungen, lassen die Spannung auf sich wirken. Den Anfang macht am Donnerstag Autor Antti Tuomainen aus Helsinki mit seinem druckfrischen Buch „Das Elch Paradoxon“. Er spricht Finnisch, bald schon übernimmt die deutsche Stimme seiner Hörbücher Peter Lontzek. Er liest, wie die Hauptperson Henris, Leiter eines Abenteuerparks, einen merkwürdigen Arbeitstag hat. Seine Mitarbeiter sind heute ganz anders drauf als sonst, die Krokodilbahn und die Schildkrötenrennbahn sind nicht betriebsbereit. Es kommt noch schlimmer. Lontzek steigert seine Stimme, von routiniert ruhig bis zu hektisch: „Ich bog ein letztes Mal ab und erreichte endlich mein Büro. Wie angewurzelt blieb ich stehen. Der Teller fiel mir aus der Hand und zerbrach in tausend Scherben. Ein Toter stand vor mir



Antti Tuomainen.

Fotos: Habel

und war am Leben.“ „Wie ist das möglich?“, werden sich viele im Publikum gefragt haben. Es ist der für tot erklärte Bruder. Und der hat enorm ehrgeizige Pläne mit dem Abenteuerpark. „Ich kann sofort anfangen.“ Schon beginnen die Schwierigkeiten und die steigern sich ins Schrilte. Oft geht ein Glücksen durchs Publikum.

Nächster Autor ist Jens Henrik Jensen aus Dänemark. Er schlägt

seinen aktuellen Thriller „Oxen. Noctis“ auf. Im fünften Teil dieser Serie erschießt ein Scharfschütze ehemalige Soldaten. Sprecher Dietmar Wunder liest mit einfühlsamer Stimme: „Er entschied über Leben. Und Tod. Er konnte sie ins Jenseits befördern und ihrer Existenz ein Ende bereiten.“ Über die alte Mauer des Wintersaals ziehen sich blaue und rote Lichtkegel. Manch Zuhörer spürte ein Rieseln im Rücken. Christoph Lampert vom Mordsharz-Team befragt Jensen zu den Recherchen. Dabei erfährt das Publikum, dass der Autor lange Jahre als Journalist tätig war. Über den militärischen Hintergrund der Oxen-Serie habe er leicht die nötigen Informationen sammeln können. Und die weiteren Pläne?



Jens Henrik Jensen

Der Autor antwortet auf Englisch, Lampert übersetzt: „Während der Zugfahrt von Dänemark nach Goslar habe ich fleißig geschrieben, an der Oxen-Serie Teil 6.“

Zur letzten Lesung des Abends werden weitere Stühle aufgestellt. Das Licht erlischt. Christine Brand hat neben ihrem neuen Roman eine weitere Überraschung für die Krimi-Freunde. Rotes Schummerlicht fällt auf den Lesetisch und die Musikinstrumente. Die Autorin aus der Schweiz schlägt ihr Werk „Der Unbekannte“ auf. Mit bewegter Stimme beschreibt sie einen ausgelassenen Kindergeburtstag. Doch plötzlich: „Nathaniel richtet sich auf und hält sich benommen den Kopf.“ Brand hält kurz inne. „Es sind die Erinnerungen. Meine Schwester ist zwei Tage nach ihrem Geburtstag gestorben.“

In Bruchstücken erfährt das Publikum, dass Nathaniels Vater im Wahnsinn seine Familie hat töten wollen. Der einzige Überlebende dieses Dramas wird mit immer mehr

Widersprüchen dieser Darstellung konfrontiert. Nathaniel, erblindet seit der Wahnsinnstat, stellt sich dem Trauma und macht sich auf die Suche nach der Wahrheit. Brand legt zwischen den Textpassagen



Christine Brand

Pausen ein und das „Lights Out Orchestra“ spielt schwungvolle und jazzige Melodien. In einer besonders kritischen Situation liest Brand mit bewegter Stimme – dazu wird sie von schnellen Trommelschlägen begleitet.

Das Publikum lässt sich von der aufkommenden Spannung mitreißen. Wird Nathaniel der Gefahr entkommen? „Das müssen Sie schon selber lesen“, meint Brand. Gegen 23 Uhr beendet langer Beifall den spannenden Lesereigen in der Kaiserpfalz.